

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20.

Verantwortlicher Hr. 20.

Beilage 2600.
Kunzeigen-Gebühr
f. d. Spalt Zeile und
genöthl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Streckung 10 J.,
bei mehrmaliger
entsprechend Waadst.
Mit dem
Glaubensbekenntnis
und
Schwöb. Bapstwert.

81. Jahrgang.
erschint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Postge-
bühren 1.20 M., im Reichs-
land 1.30 M., in Belgien
und 10 km. weiter
1.25 M., im übrigen
Wärtemberg 1.05 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Nr 56

Nagold, Donnerstag den 7. März

1907

Bekanntmachung

betreffend die Maul- und Klauenseuche.
Im Gehft des Deimüllers Rog und des Christian
Wals in Egenhausen ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.
Um der weiteren Verbreitung der Seuche wirksam
entgegenzutreten werden die sämtlichen Wiederläner
und Schweine in der genannten Gemarkung, sowie in
Altensteig, Dörf, Schlingen, Seusen, Seusen,
Södingen, Eitmannsdorfer, Fünfbrunn, Gars-
weiler, Oberschwandorf, Simmersfeld, Spielberg,
Heberberg, Walldorf bis auf Weiteres unter
polizeiliche Beobachtung gestellt.
Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederlä-
ner und Schweine ohne Genehmigung des Ober-
amts nicht ausgeführt werden.
Das Durchtreiben von Wiederläneren und
Schweinen durch das Beobachtungsgebiet ist
verboten; ebenso
die gemeinschaftliche Benutzung von Tränken
und Brunnen für Wiederläner und Schweine in
denselben.
In allen Eingängen der zu dem Beobacht-
ungsgebiet gehörigen Orte sind Tafeln mit der
Aufschrift „Maul- u. Klauenseuche“ anzubringen.
Die Ortsbehörden wollen Vorsehen, falls noch
nicht geschehen, ortstädtlich bekannt machen lassen und für
Kreuzwege Durchführung der Maßnahmen Sorge tragen.
Soz. etwaigen Ausbruch der Seuche ist sofort telephonisch
dem Oberamt Mitteilung zu machen und sind die in Abf.
III Bff. 1 a.-d des G. lasses bis Rgl. Ministeriums des
Jauers v. 16. Juli 1906, R. Bl. S. 211 ff. vorgeschriebenen
Maßregeln gegebenenfalls vorsorglicher Weise zu treffen.
Der Erfolg vom gefrigen Tage in gleicher Sache tritt
Wenach außer Wirkkraft.
Nagold, 6. März 1907. R. Oberamt.
J. B. Röber, Reg.-Rf.

Bekanntmachung

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Sec-
tations in Tsingtau (China).
Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau:
Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen:
Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888
geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher
Entwickelung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute,
Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.)
und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.)
bedürftig.
In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung
täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.
Reibungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung
eines Meldeformulars zum freiwilligen Diensttritt zu rich-
ten an:
Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshafen.

Bekanntmachung

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für
die Marineartillerie-Abteilung Rianfhou in
Tsingtau (China).
Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau:
Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910 bzw. 1911.
Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem
1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders
guter körperlicher Entwickelung). Bauhandwerker (Maurer,
Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler,
Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider,
Gärtner usw.) bedürftig.
In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung
täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.
Reibungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung
eines Meldeformulars zum freiwilligen Diensttritt zu rich-
ten an:
Kommando der Seemannsabteilung
der Marineartillerie Rianfhou, Cuxhaven.

Politische Mebersticht

Die liberale Einigung macht wider Erwarten
rasche Fortschritte. Nachdem sich bereits im Reichstag die
drei freikunigen Fraktionen zu gemeinsamer Tätigkeit zu-
samengegefunden hatten, haben sich nunmehr auch im
preussischen Landtag freikunige Volkspartei und freikunige
Bereingung auf der gleichen Grundlage zu gemeinsamer
parlamentarischer Arbeit vereinigt. Die weiter gemeldet
wird, haben in Darmen die nationalliberalen Vereine und
der Wahlverein der Fortschrittspartei die gemeinsame
Gründung einer allgemeinen liberalen Volksvereingung
beschlossen. Und in Dresden findet am 10. März eine
Vertrauensmänner-Versammlung sämtlicher freikunigen
Bereingungen der verschiedenen Schattierungen statt, in
der über einen Zusammenschluß der Liberalen ganz Sachsens
beraten werden soll.
Ueber den politischen Schultzeil machte Kultus-
minister v. Studt in der Budgetkommission des preussischen

Abgeordnetenhanjes u. a. folgende Mitteilungen: Der
Schultzeil sei in den Böhmischen Erzland und Breslau bel-
gelegt, in Westpreußen in rascher Abnahme begriffen dank
der loyalen Haltung der Geistlichkeit, die anherhalb Posen
den Streik nicht unterstützt habe. Bei dem Streik handle
es sich um eine Kraftprobe der nationalpolitischen Agitation,
die durch die politische Konstellation in Rußland veranlaßt
worden sei. Der Versuch einer friedlichen Berständigung
mit dem verstorbenen Erzbischof von Stettin sei mißglückt.
Die Staatsregierung wachte von ihren Nachmitteln in an-
gemessener und verständiger Weise Gebrauch. Über blieben
die eigentlichen Schuldigen hinter den Kulissen, und die
Verfahren wurden liden. Den Bistern ist im allge-
meinen eine lokale, zuverlässige Haltung nachzuräumen.
In der Böhme Posen haben 48000 Ruher gestreikt; ihre
Zahl hatte sich am 23. Febr. auf 29125 verringert. Am
24. Febr. kreisten im Regierungsbezirk Danzig noch 4290,
Märzmonat 3605. Die Verwaltung hofft, des Streikes
allmählich Herr zu werden; nötigenfalls muß mit schärferen
Maßregeln eingegriffen werden.

In Italien beginnt man, sich der Anaphobeten in
aller Öffentlichkeit zu schämen. Der ungeheuer große
Mangel an Elementarkenntnissen in den unteren Volks-
schichten führte am Sonntag zu einem großen Protestmeh-
tung in Rom, an dem über 4000 Personen teilnahmen.
Nach den Reden mehrerer Deputierten wurde eine Tages-
ordnung angenommen, worin das Parlament aufgefordert
wird, die Volksschule besser zu dotieren. Für die Gemeinben,
deren Mittel nicht ausreichen, wird die Verstaatlichung des
Volksschulen verlangt.

Die Papiere der ehemaligen Pariser Runtian-
tan sind von der französischen Regierung an die öster-
reichischen Geschäftsträger ausgeliefert worden. Bestimmte
Dokumente scheinen jedoch zurückgehalten worden zu sein;
denn wie aus Paris gemeldet wird, werden im Prozeß
gegen den Barrer Jouis wegen Verletzung des Trennungsg-
schäfts, der im Lauf dieses Monats vor dem Reichspolizei-
gericht zur Verhandlung gelangen muß, gewisse in der
Kunstaten beschlagnahmte Schriftstücke zu Verlesung ge-
langt.

Zur Verfassungfrage in Elsch-Bohringen.

Mit Unterstützung der drei freikunigen Gruppen im
Reichstag haben die löthringischen Abgeordneten Gedeoite,
Badroffe und de Wendel im Reichstag folgenden Antrag
eingebracht:
Der Reichstag wolle beschließen: die veränderten Re-
gierungen zu ersuchen, dem Reichstag baldigst einen Ge-
setzentwurf vorzulegen, durch welchen bestimmt wird:
1. daß die Verfassung des deutschen Reichs, sowie das
Reichsgesetz betreffend Verfassung und Verwaltung Elsch-
Bohringen dahin abgeändert werde, daß Elsch-Boh-
ringen zum Bundesstaate erhoben und als solcher
den übrigen Bundesstaaten verfassungsmäßig völlig gleich-
gestellt werde,
2. daß die auf Grund dieser neuen Verfassung einzu-
setzende Volksvertretung aus dem allgemeinen, gleichen,
direkten und geheimen Wahlrechte herbeigeführt soll.

„Du hast es richtig gesagt!“ fuhr ich nach einer
kurzen Pause fort, „ich werde euch trennen! Und sollte ich
es wirklich mit meinem Leben bezahlen müssen — ich werde
auch trennen, und wenn ich auch die, ihn und mich töten
würde. Oder ist es nicht wahr, was ich gesagt habe? Er
liebt dich und wird dich vielleicht nicht verlassen, aber ich
werde euch trennen!“

„Worüber spricht ihr denn so leidhaft?“ fragte plöz-
lich Madame d'Yves, die am andern Ende des geräumigen
Zimmers saß.
Im ersten Augenblick hatte ich große Lust, aufzuspringen
und die Wahrheit zu erzählen, doch ich bezwang mich noch
rechtzeitig und gewann es über mich, mit ruhiger, wenn
auch etwas kochender Stimme zu sagen: „Wir breiten
darüber, welche Stunde im Garten schön sei, die Rosen-
oder die Hopfenlaube.“

Selbst unterdrück sein Spiel plözlich, blickte auf
sich und sagte dann mit der größten Ruhe: „Mir
geht nichts über die Hopfenlaube.“

„Du hast in der Tat keinen Ahnen Scherz“, ant-
wortete ich, „aber Hanna ist entgegengelegter Meinung.“
„Ist denn wirklich so, Fräulein Hanna?“ fragte er.
„Ja“, flüsterte sie leise.

Ich sah, daß ich ein verächtliches Gespräch nicht länger
ertragen konnte. Rote Ringe flammerten mir vor den Augen.
Ich sprang auf und küßte durch mehrere Zimmer in den
Speiseaal, ergriff eine auf dem Tisch stehende Wasserflasche
und goß mir deren Inhalt über den Kopf; ich wußte nicht
mehr, was ich tat, und schlenbertete die leere Flasche an die

Hanna.

Roman von Heinrich Stenklewicz.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen
von S. Kridmeyer. (Nachdr. verb.)
(Fortsetzung.)

Hanna folgte der Richtung meines Blicks. Selb-
st sah im Halbdunkel, allein die Abendröte gab ihren letzten
Schimmer über sein Haupt und seine nach oben gerichteten
Augen glänzten vor Begierde.
„Er ist ja nicht wahr, Hanna?“ wiederholte
sie.
„Dahin Sie ihn sehr liebt?“
„Das wird ihm ziemlich unerwartet sein, aber die Frauen
lieben ihn. Ach, wie hat ihn jene Josephine geliebt!“
Auf Hannas unwillkürliche Stirne trat die Wärme deut-
lich zu Tage.
„Hast du?“ fragte sie schüchtern.
„Er! Nun ja, denn liebt er diese, morgen jenseit Eine
einzig kann er nicht lange lieben — das liegt nicht in
seiner Natur. Sollte er dir jemals sagen, er liebe dich,
so glaube ihm nicht!“ (darauf legte ich ganz besonders Nach-
druck) „es ist ihm dann jedenfalls nur aus deine Liebe zu
tun, nicht um dein Herz!“
„Herr Heinrich!“
„Es ist wahr! was schwanke ich da zusammen! Was
geht denn das dich an! Du bist ja so schüchtern — du
würdest ja nie einen fremden Mann küssen. Verzeih, Hanna,

(Ichon die bloße Voraussetzung muß dich beleidigt haben!
Du würdest so etwas ja niemals dulden! Nicht wahr,
niemals, Hanna?“

Hanna sprang auf und wollte fort; doch ich sagte ihre
Hand und hielt sie mit Gewalt zurück. Ich bewachte mich,
meine aufkeimende Rache zu bewahren, aber der Jörn schenkte
mir mit eiserner Faust die Rechte zusammen. Ich sah,
daß ich nicht mehr Herr meiner selbst war.

„Antwort“, sagte ich mit mühsam unterdrückter Wat,
„antworte! Wer sollte ich dich nicht freil!“
„Was wollen Sie? Was soll dies heißen?“

„Ich sage nur... ich sage dir...“, flüsterte ich,
mit den Zähnen knirschend, „ich sage dir, daß du ein scham-
loses Geschöpf bist!“ Hanna lehnte sich totenselbst und
traulos in das Sofa zurück. Aber das Rüllet mit der
Kreuzen hatte mich verlassen, ich ergriff ihre Hand, presste
die feinen Fingerringe zusammen und fuhr fort: „So höre
denn: Ich lag dir zu Füßen, ich liebte dich mehr als alles
andere in der Welt...“

„Halten Sie ein...“
„Schweigel ich habe alles gesehen und gehört! du bist
schamlos, so schamlos wie er!“

„Ach mein Gott, mein Gott!“
„Ja, du bist schamlos! Ich wagte es nicht, den Saum
deines Kleides zu berühren, und er küßte meine Hüften und
du selbst hast sie ihm dargeboten. O Hanna, ich verachte
und hasse dich!“

Die Stimme erklang mir in der Brust; ich rang mühs-
sam nach Luft.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. März.

Statbedatte.

Bausche (Nat.): Von dem, was v. Hertling gesagt habe, habe er manches unterschrieben, aber was er darüber gesagt habe, das die Nationalliberalen...

Erzberger (Ztr.): Er habe das allgemeine Wahlrecht in Versammlungen fertig kritisiert, weil er es für eine Schande halte. (Gelächter links.)

Erzberger (Ztr.): Er habe das allgemeine Wahlrecht in Versammlungen fertig kritisiert, weil er es für eine Schande halte. (Gelächter links.)

Obdell stellt nochmals fest, er habe sich gegenüber dem Vorschlag Erzbergers in seiner Unterredung unbedingt ablehnend verhalten. Er habe erklärt, ob Böhler und Erzberger...

Reumann-Oster (Fr. Bg.) weist auf die Benachteiligung der kleinen und mittleren Staaten im deutschen Reich hin, die oft in großer Schwierigkeit seien...

Samp (Ab.) dankt dem Staatssekretär dafür, daß eine kommissarische Untersuchung der Reichsdenkfrage in die Wege geleitet werden soll.

Staatssekretär Hofschowitz: Daß gegen seine Person giftige und verleumderische Angriffe gerichtet worden seien, sei anerkannt.

Erde, daß sie in tausend Stücke zerbrach, was tief dann in die Hand kam.

Selms und mein Pferd fanden schon gestallt vor der Türe. Ich ging in mein Zimmer, um meinen Kopf abzutrocknen, und kehrte dann in das Wohnzimmer zurück...

„Was ist denn geschehen?“ fragte ich.

„Dann ist nicht wohl, sie ist in Ohnmacht gefallen; gleich nachdem du hinausgegangen warst, brach sie in lautes Schreien aus und wurde schwächlich, Madame d'Yves hat sie mit sich in ihr Zimmer genommen.“

Ich sagte nichts, sondern eilte nach dem Zimmer der Französin.

Dann war wirklich in lautes Weinen aufgedrungen und in Ohnmacht gefallen; der Anfall war indessen schon vorüber, als ich kam.

Nichts, gar nichts mehr,“ antwortete sie mit schwacher Stimme und einem matten Versuch zu lächeln.

„Nichts, gar nichts mehr,“ antwortete sie mit schwacher Stimme und einem matten Versuch zu lächeln.

Water Ludwig und er eilten sofort auf mich zu.

nister für Sozialpolitik zu sehen wünschten. (Starker Beifall.)

Damit schließt die Generaldebatte und der Antrag auf Verweisung des Etats an die Budget-Kommission gelangt zur Annahme.

Der Gesetzentwurf betr. Vornahme eines Berufs- und Betriebszählung 1907 wurde einer Kommission überwiesen.

Die Hoff. Sig. (Schreib): Mit Herrn Matthias Erzberger ist mindestens außerhalb des Zentrums nach seiner armseligen und schließlich ganz eingestrichelten Verteidigung gegen Herrn v. Obdell die öffentliche Meinung einverstanden.

Ueber die Religionsverhältnisse unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den Ausgängen von „Katholischer Deutscher Reichstag“ (Hermann Hügel, Berlin W. 9. Preis 60 S.), der am 7. März zur Ausgabe gelangt, folgende Angaben: Ihrer Konfession nach sind: 220 evangelisch (darunter 84 lutherisch, 8 reformiert), und zwar 56 Konfessionslose, 50 Nationalliberale, 25 Freisinnige, 21 Reichspartei, 17 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 Freisinnige Volkspartei, 11 Sozialdemokraten, 8 Bild-Konservative, 7 Volkspartei, 5 Reformpartei, 3 Bilde, 1 Weiße, 1 Deutscher, 1 Katholik; 141 katholisch, und zwar 108 Zentrum, 20 Polen, 5 Elsäßer Zentrum, 3 Unabhängige Katholiken, 3 Nationalliberale, 2 Konservativ, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freisinniger, 1 Bild-Konservativ; 18 konfessionslos (17 Sozialdemokraten, darunter 1 religionslos, 1 Freisinniger); 5 Dissidenten (Sozialdemokraten); 5 freireligiös (4 Sozialdemokraten, 1 Bilder); 3 Israeliten (Sozialdemokraten); 2 altkatholisch (1 Nationalliberale, 1 Reformpartei); 1 Remonit (pfälzischer Bund der Landwirte); 1 nicht angegeben (Sozialdemokrat, aus privatrechtlichen Gründen). 1908 wurden gewählt: 199 Evangelische, 140 Katholiken, 44 Konfessionslose und Dissidenten, 5 Freireligiöse, 4 Israeliten, 2 Altkatholiken, 1 Remonit.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magde, 7. März

r. Eisenbahnsache. Wir machen die Interessenten in unserem Bezirk darauf aufmerksam, daß mit dem 31. März d. J. die Abgabe von Kilometerheften in unserem bisherigen Nachbarkant aufhöre. Wer sich also die Vorteile eines Kilometerheftes nochmals verschaffen will, verfolge den Termin nicht.

Ueber „Dampfmaschinen im Ganzen“ hielt gestern nachmittags Herr Gräber einen Experimentier-Vortrag in dem Saale des Hotel Post. Redner behandelte die Ausföhrung der Dampferreinigung von ihren Anfängen bis in die neueste Zeit. Große Wünsche zu haben, gelte allemal als Ereignis im Haushalt, ist seit dies lange nicht mehr so schlimm wie früher, da jeder noch so kleine Haushalt seine eigene Dampfmaschine erhalten kann durch Beschaffung der sich dieser Vorgänge erfindenden Johnson's „Voll-Dampf“-Wassermaschine, die vom Vortragenden unter Aufsicht einer Frau praktisch vorgeführt wurde.

„Aun, wie geht's drüben?“

„Es ist schon wieder alles in Ordnung.“

Dann wandte ich mich an Selms: „Reite nach Hause, wir wollen uns morgen an den Grenzjägern am Waldbrand treffen.“

Selms lag das Blut im Kopfe.

„Was soll das heißen?“

„Das will ich dir morgen erklären. Heute habe ich keine Zeit dazu — verheißt du — gar keine Zeit.“

Damit ging ich nach Madame d'Yves' Zimmer zurück.

Selms folgte mir ein paar Schritte und blieb unter der Türe stehen, einige Minuten später sah ich ihn vom Fenster aus wegretten.

Während eine Stunde sah ich in dem an Hannas Stübchen anstehenden Zimmer. Heimzugehen konnte ich nicht, denn sie war, wie vom Weinen, eingeschlafen.

„Was soll das heißen?“

„Das will ich dir morgen erklären. Heute habe ich keine Zeit dazu — verheißt du — gar keine Zeit.“

Damit ging ich nach Madame d'Yves' Zimmer zurück.

r. Calw, 6. März. In dieser Stadt, wie auch in den Bezirksorten, hat die Influenza in letzter Zeit in vielen Häusern ihren Einzug gehalten.

r. Gorb, 6. März. Anfangs Mai 1907 wurde hier eine wärr. Posthalterei eingerichtet. Erster Posthalter war Engelwirt Karl Wegel hier.

Stuttgart, 5. März. Unter dem Vorsitz Sr. Exz. des Ministerpräsidenten Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Weizsäcker fand gestern hier die 55. Sitzung des Beirats der Verkehrsankalten statt.

r. Stuttgart, 5. März. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer legte heute ihre Beratungen über die Rechnungsergebnisse des Jahres 1904 beim Etat des Innern vor.

Magde, 7. März. Wir machen die Interessenten in unserem Bezirk darauf aufmerksam, daß mit dem 31. März d. J. die Abgabe von Kilometerheften in unserem bisherigen Nachbarkant aufhöre.

Ueber „Dampfmaschinen im Ganzen“ hielt gestern nachmittags Herr Gräber einen Experimentier-Vortrag in dem Saale des Hotel Post.

Ueber die Religionsverhältnisse unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den Ausgängen von „Katholischer Deutscher Reichstag“ (Hermann Hügel, Berlin W. 9. Preis 60 S.), der am 7. März zur Ausgabe gelangt, folgende Angaben: Ihrer Konfession nach sind: 220 evangelisch (darunter 84 lutherisch, 8 reformiert), und zwar 56 Konfessionslose, 50 Nationalliberale, 25 Freisinnige, 21 Reichspartei, 17 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 Freisinnige Volkspartei, 11 Sozialdemokraten, 8 Bild-Konservative, 7 Volkspartei, 5 Reformpartei, 3 Bilde, 1 Weiße, 1 Deutscher, 1 Katholik; 141 katholisch, und zwar 108 Zentrum, 20 Polen, 5 Elsäßer Zentrum, 3 Unabhängige Katholiken, 3 Nationalliberale, 2 Konservativ, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freisinniger, 1 Bild-Konservativ; 18 konfessionslos (17 Sozialdemokraten, darunter 1 religionslos, 1 Freisinniger); 5 Dissidenten (Sozialdemokraten); 5 freireligiös (4 Sozialdemokraten, 1 Bilder); 3 Israeliten (Sozialdemokraten); 2 altkatholisch (1 Nationalliberale, 1 Reformpartei); 1 Remonit (pfälzischer Bund der Landwirte); 1 nicht angegeben (Sozialdemokrat, aus privatrechtlichen Gründen). 1908 wurden gewählt: 199 Evangelische, 140 Katholiken, 44 Konfessionslose und Dissidenten, 5 Freireligiöse, 4 Israeliten, 2 Altkatholiken, 1 Remonit.

„Aun, wie geht's drüben?“

„Es ist schon wieder alles in Ordnung.“

Dann wandte ich mich an Selms: „Reite nach Hause, wir wollen uns morgen an den Grenzjägern am Waldbrand treffen.“

Selms lag das Blut im Kopfe.

„Was soll das heißen?“

„Das will ich dir morgen erklären. Heute habe ich keine Zeit dazu — verheißt du — gar keine Zeit.“

Damit ging ich nach Madame d'Yves' Zimmer zurück.

Selms folgte mir ein paar Schritte und blieb unter der Türe stehen, einige Minuten später sah ich ihn vom Fenster aus wegretten.

Während eine Stunde sah ich in dem an Hannas Stübchen anstehenden Zimmer. Heimzugehen konnte ich nicht, denn sie war, wie vom Weinen, eingeschlafen.

„Was soll das heißen?“

„Das will ich dir morgen erklären. Heute habe ich keine Zeit dazu — verheißt du — gar keine Zeit.“

Damit ging ich nach Madame d'Yves' Zimmer zurück.

dießige... Boden... für den... Ritter... tag... Herr... Mann... hier... Hildbr... hinterl... Berge... für... r... Umer... in eine... sacher... noch... der... Graf... der... r... Klein... hat... die... Schul... entgelt... und... weichen... Zeit... r... Fran... einem... gelang... 1907... 10... (h... ES... zwei... der... Rad... Die... Die... am... Pr... der... Ind... mer... Auf... Ende... verkauf... Ber... jährl... r... g... ge... als... ge... ver... halter... auch... in... solch... Berge... bloß... souf... Kaiser... ver... damit... ein... tag... w... n... hohen... der... nun... de... diesem... einem... r... 1880... ern... er... eine... Linie... ver... 1888... Ker... er... da...

Wie auch in
Zeit in vielen
ist der Gr
mentlich unter
07 wurde hier
Posthalter war

Schwemningen, 5. März. Gestern nachmittag hat sich hier ein junger Mann namens Hugo Reigner aus Halbraun in seiner Wohnung erschossen. In einem hinterlassenen Schreiben bittet er seine Angehörigen um Verzeihung; der Grund der Tat sei die Furcht, in Haft zu verfallen.

r. Elm, 4. März. Die Leiche des gestern im Rheinlauer Wald aufgefundenen neugeborenen Kindes war in eine Schachtel verpackt, auf welcher die insolge mehrfachen Verwundung zu Postpartem aufgeschriebenen Adressen noch lesbar waren. Infolgedessen gelang die Ermittlung der Mutter leicht. Sie ist die hier bedienstete Kellnerin Graf von Bermatingen. Das Kind wurde sofort nach der Geburt durch Einschneiden eines Nabels in den Mund erstickt.

r. Elm, 6. März. Der neue Schuljahrarzt Dr. Klein hat sich heute den ärztlichen Kollegen vorgestellt und hat sein Arbeitsprogramm mitgeteilt. Er will zunächst die Kinder an eine regelmäßige Zahn- und Mundpflege gewöhnen und hat um Bewilligung der Mittel, um allen Schulkindern Zahnärzchen zu beschaffen. Dann soll eine regelmäßige Untersuchung aller Schulklassen und eine unentgeltliche Behandlung der zahnkranke Kinder eintreten, und endlich muß eine genaue Statistik Aufschlüsse geben, welchen Erfolg die Schulzahnklinik nach Verlauf gewisser Zeit hat.

r. Elm, 6. März. In Rheinlauer versuchte sich die Frau des Straßendirektors Knipich infolge Krankheit mit einem Rittig den Kopf einzuschlagen. Als ihr dies nicht gelang, ertränkte sie sich in der Donau.

Deutsches Reich.

Ueber die größeren Truppenübungen im Jahr 1907 bestimmt eine kaiserliche Kabinettsorder vom 14. v. März, daß die Kaisermandrier beim 7. (westfälischen) und 10. (hannoverschen) Armeekorps abgehalten werden sollen. Es werden sich also bei den diesjährigen Kaisermandrier zwei der ältesten Korpskommandierenden, die Generale der Kav. Jhr. v. Biffing und v. Stümpner, gegenüberstellen. — Die Subjektionskommission des Reichstags hat zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Camp (Reichspartei) gewählt. Die Kommission wird ihre Beratungen am 25. v. M. beginnen. — Der Etat des Reichstags enthält, wie die „Berl. Zig.“ am Mittwoch“ erzählt, keine Repräsentationsgelder für den Präsidenten. Graf Stolberg hat ausdrücklich gebeten, von der Einsetzung eines solchen Postens abzusehen.

Mannheim, 4. März. Im Gebiete des päpstlichen Induktionszentrums wurden im Jahre 1906 146778 Quadratmeter Gelände zum Preise von 4 518 579 für industrielle Anlagen verkauft. Die Gesamtsumme der Stadt bis Ende vorigen Jahres betrug für 499 274 Quadratmeter verkauften Industrieeländes am Induktionszentrums 8 857 657. Verpachtet wurden 80 653 Quadratmeter für einen gesamten jährlichen Pachtpreis von 4 53 221.

Pränken, 6. März. Im Deutschen Museum kürzte am Montagabend im sog. Schiffersaal die ganze Dede ein. Schmilke Modelle und Aufstellungsgegenstände wurden verstaubt. Der Schaden dürfte sich als sehr beträchtlich erweisen. Das Museum ist am Dienstag gesperrt gewesen. Der Zutritt zur Unfallstelle ist jedermann verboten, selbst den Vertretern der Presse.

Stettin, 5. März. Der Kaiser hat an den Statthalter einen Erlaß gerichtet, daß wegen Majestätsbeleidigung auch in Straf-Verordnungen die gesetzlichen Strafen nur an solchen Personen vollstreckt werden sollen, die sich jenseitig Bergchens mit Vorbedacht oder in böser Absicht und nicht bloß aus Unwissenheit, Unbesonnenheit, Unberechnung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Dem Kaiser sei daher fortlaufend von Amts wegen über alle derartigen Strafbestimmungen Bericht zu erstatten, damit er sich zur Anhebung seiner Begnadigungsrechte entschlüsse.

Mind der Pfalz, 5. März. Während der Reichstagswahlen wurde von einem 104 Jahre alten Mann namens Peter Benz in Ruffach berichtet, der trotz seines hohen Alters zur Wahlurne schritt mit den Worten: „Wenn der Kaiser ruft, muß jeder am Platze sein!“ Heute feierte man der alte Benz seinen Geburtstag, und es traf auf diesem Anlaß aus Berlin ein Bildnis des Kaisers mit einem Schreiben des Reichskanzlers ein.

Rammborn, 6. März. Staatsminister Dr. v. Bütticher ist heute mittig hier gestorben. Die Beisetzung erfolgt am Sonntag nachmittag in Berlin.

Dr. v. Bütticher, vorher Oberpräsident von Schleswig-Holstein und freikonserwativer Reichstagsabgeordneter, wurde 1880 auf Veranlassung Bismarcks zum preussischen Staatsminister und Staatssekretär des Reichsamt des Innern ernannt. Als Stellvertreter des Reichskanzlers entwickelte er namentlich sich die Durchführung der sozialen Reformen eine außerordentlich wirksame Tätigkeit; so ist ihm in erster Linie das Inkraftkommen des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes von 1889 zu danken. Am 1. Juli 1888 wurde B. Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums; nach seinem 1897 erfolgten Rücktritt übernahm er das Oberpräsidium der Provinz Sachsen.

Wilm, 6. März. Wie die „Blz. Zig.“ berichtet, wurden heute abend in der Nähe des Südbahnhofes 3 Knaben im Alter von 10—14 Jahren, als sie im Bahndamm eine tiefe Grube machten, von den nachrückenden Erdmassen verschüttet. Zwei erstickten, der dritte fand auf dem Transport nach dem Hospital.

Seefernküsten, 5. März. Auf dem im Kaiserhofen liegenden norwegischen Dampfer „Nyssa“, der mit Eisgütern und Wolle von Ankrallen kam, ist letzte Nacht Frostschnee ausgebrochen und noch nicht gelöst.

Seriatsaal.

Bandau (Pfalz). Vor dem Kriegsgericht Bandau hatte sich der Gendarm Franz Schäfer wegen Gefangenenselbsttötung zu verantworten. Er hatte einen Handwerksburschen beim Betteln ertappt und sollte ihn nun in das Kreisgerichtsgefängnis Straßburg abführen. Als er jedoch mit dem „Schwarzverbrecher“ an dem Bahnhofsankom, dampfte der Zug ab, und um den Arrestanten nicht wieder nach Weidenheim zurücktransportieren oder auf den nächsten Zug warten zu müssen, gab der Gendarm seinem Begleiter den guten Rat, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen und sich nicht mehr sehen zu lassen. Dieser gut gemeinte Rat führte zur Anklage auf Gefangenenselbsttötung. Der Vertreter der Anklage beantragte nach der „Pfalz. Post“ einen Monat Gefängnis, das Gericht erkannte aber auf Freisprechung.

Ausland.

St. Gallen (Schweiz), 2. März. Das Alpenland Seiden, zwei Stunden von Oberuzern im Kanton St. Gallen, ist von einer Lawine zerstört worden. Wie noch selten hatten sich dort im Gebirge Schneemassen angehäuft und es war zu befürchten, daß sie in Bewegung geraten würden. Mit einem Male entstand eine Stundlawine, die das Eis und Wasser an den Bergsenken mit sich führte das Kurhaus und warf es an die Halde. In einem Augenblick war das Haus ein Trümmerhaufen. Ein Wert von 50 000 Franken ist dadurch vernichtet worden. Eine Versicherung gegen solchen Schaden gibt es nicht und die Eigentümer des Hauses, Lehrer Tschertl und Julius Gruber zur Post, sind dadurch verarmungslos geworden.

Petersburg, 6. März. Gestern ist die neue Duma programmäßig eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Solowin mit 331 Stimmen gewählt. In der ersten Sitzung der Duma war die Rechte in einer Stärke von nahezu 100 Mitgliedern anwesend. Als mehrere riefen: „Es lebe der Kaiser!“ blieben die übrigen Mitglieder sitzen und blieben mit diesem Schrei zurück. Die Sozialdemokraten beteiligten sich an den Eröffnungsfeierlichkeiten nicht, sondern beizaten den Saal erst zur Beheizung. Nach Schluß der Sitzung fanden auf den Straßen Unruhen statt. Die Arbeiterparteien hielten an die Menge Ansprachen. Die Polizei zog blank und es folgten zahlreiche Verwundungen vorgekommen sein.

Sewastopol, 6. März. Heute abend wurde unter den Wogen des Feuerschiffes Repliken eine Bombe geworfen. Der General wurde an den Beinen verletzt; auch der Kaiser und die Herde wurden verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Dem Verbrechen gelang es, zu entkommen.

Sibon, 4. März. Das hiesige Präsenzgericht verhandelte heute die Angelegenheit des im russisch-japanischen Krieges durch einen russischen Kreuzer in den Grund gedrückten deutschen Handelschiffes „Itha“. Das Gericht erkannte den Eigentümern des Schiffes 446 000 \mathcal{M} zu, die von dem russischen Staate zu zahlen seien.

Eingefandt.

Die Hauptaufgaben der Zweiten Haager Konferenz.

(Schluß.)

Es kommt aber noch eine zweite Hauptfrage dazu, daß A der Gedanke des Rüstungsstillstands, wie er von England aus in die Welt geworfen wurde. Allem Anschein nach hat die deutsche Regierung wenig Lust, darauf einzugehen. Wie Deutsche, so etwa wird besonders in der Regierungsfremden Presse argumentiert, sind wohl in der Lage weiterzuarbeiten. Wir verbrauchen nur 5,2 Proz. unserer Nationalinkommen, während andere Nationen 8 bis 12 Proz. für unproduktive Zwecke ausgeben. Bei uns erlaubt auch die Zunahme der Bevölkerung noch auf lange Zeit hinaus eine bedeutende Steigerung der Friedenspräsenzstärke, während anderen Nationen, wie Frankreich, England, der Atem ausgeht. Warum sollen wir die hier und außerordentlich günstige Situation nicht ausnützen? Wir werden dann tatsächlich stärker sein, als die andern und etwaigen konzentrischen Angriffen, die gegen uns geplant werden mögen, mit größerer Ruhe als bisher entgegenstehen können.

Mit Verlaß, diese ganze Argumentation beruht auf einem großen Irrtum. Einmal tun uns die 5,2 Proz., die wir für unproduktive Ausgaben verwenden, weicher als den Franzosen ihre 9 Proz., einmal das französische Nationalvermögen 5mal so groß ist als das unsrige, und eine Nation, die ein größeres Vermögen hat, mit ihrem Einkommen nicht so haushälterisch zu sein braucht, wie eine andere, die, von Haus aus arm, erst ein Vermögen sammeln muß. Zum andern ist es nicht an dem, daß die Franzosen und Engländer einfach nicht mehr weiter rücken können. An Geld fehlt ihnen jedenfalls weniger als uns; sollte es ihnen aber im eigenen Land am Menschen fehlen, um, so würden sie ihre Kolonien zum Dienst im Meer und in der Marine beistehen, wie dies ja die Franzosen für das Landheer im Jahr 1870 zum allgemeinen Entsetzen bereits mit dem Verlust getan haben. Will man in Deutschland an der

Stange des Rüstungsstillstands weiter klettern, um so werden die andern Nationen sich auch nicht als erschlaffte Kletterer erweisen wollen. Der allgemeine Wahnsinn wird dann eben seinen Fortgang nehmen, und die Unbelleidlichkeit, die uns von allen Seiten entgegengebracht wird, dürfte noch um mehrere Grade steigen. Die Folgen wollen wir nicht weiter ausmalen sehen.

Es wäre aber sehr wohl denkbar, daß, wenn Deutschland schließl auf den englischen Vorschlag des Rüstungsstillstands einginge, im Haag ein Robust gefunden würde, wonach man ein Ende der Rüstungen ins Auge faßt, etwa in der Art, daß man ein Normaljahr (1906) konstatierte, und ein Stilljahr (etwa 1925) festsetzte. Die Rüstungsmächte sich verpflichten, wenigstens bis zu dem genannten Stilljahr mit ihrem Rüstungsprogramm fertig zu sein, bis dahin aber nicht mehr für ihre Deere und ihre Flotten auszugeben, als das, was sie im Jahr 1906 dafür ausgegeben haben, und keine neuen Erfindungen auf kriegerischem Gebiete zu verwerten. Ein Restteil würde seiner Kraft danach erwachsen. Auch Deutschland würde nichts dadurch verlieren, aber Millionen gewinnen und dazu die Sympathie der anderen Mächte sich erwerben. Wenn Deutschland darauf verzichtet, sein Rüstungsmaterial zu Rüstungszwecken völlig auszunutzen, so würde seine jetzige Rüstung in keiner Weise verändert werden, da ja beispielsweise auch Rußland die etwaige Vermehrung seines Heeres, die ihm bei seiner rapiden Bevölkerungszunahme und bei einer zukünftigen Sanierung seiner Finanzen möglich wäre, unterlassen müßte.

Welche Mittel aber für Ausrüstungszwecke frei würden, wenn im Haag ein wenigstens ein Rüstungsstillstand beschlossen würde, — es brauchte noch gar nicht von der Abdrückung die Rede zu sein — das soll nur angedeutet werden. Wie ungezählte Millionen, die für neue Maschinen, Drednoughts und andere Geschütze, für neue Gewehre und neue Kanonen ausgegeben würden, könnten, wenn man die Schraube ohne Ende endlich aufhört, für Volksbildung und Volkswohlstand sowie zur Erleichterung der Lage der arbeitenden Klassen verwendet werden. Würde die Haager Konferenz dieses eine große Problem lösen — und daß es nicht unlösbar ist, glauben wir oder nachgewiesen zu haben —, so würde sie sich den Dank der Jahrgangsbücher verdienen.

Dieser Artikel soll aber nicht geschlossen werden, ohne kräftigen Appell an die Leser. Es ist gar nicht gleichgültig, ob das Publikum sich für die 2. Haager Friedenskonferenz interessiert oder nicht. Benimmt sich die Bevölkerung der europäischen Staaten wieder so gleichgültig, so mißtraulich und achselzuckend, wie zur Zeit der ersten Konferenz, so soll man sich nicht wundern, wenn nicht viel Gutes dabei herankommt. Prüfen aber die Regierungsdirektoren, die nach dem Haag entsandt werden sollen, etwas von dem Hochmut der friedliebenden öffentlichen Meinung, merken sie, daß die Völker von ihnen positive Resultate erwarten und daß sie vor ihren Nationen schamrot dastehen müßten, wenn sie nicht mit nach Hause brächten, als eine weitere Verdrängung des bestehenden Kriegszustandes, so werden sie sich wohl etwas energischer an den Daden legen, der bis jetzt noch die Morgenröthe des neuen Tages vor den europäischen Völkern verbirgt, und werden so lang daran brühen, bis er auffährt und das volle Licht in das alterdgraue Gebäude, das man das geschichtliche Europa nennt, hereinläßt. Sage doch keiner: auf meine Stimme wird es nicht antworten. Bei einer so wichtigen Frage, wie es die Friedensfrage ist, gilt die Lösung: Alle Mann an Bord! Aus vielen Einzelnen besteht die Gesamtheit, und wenn die Einzelnen nicht mitwirken, so wird die öffentliche Meinung niemals in friedensfreundlichem Sinn sich äußern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rieberketten OK. Gerabronn, 5. März. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt 38 Ochsen, 51 Stiere, 24 Kühe, 26 Kälber, davon wurden verkauft 16 Ochsen, 31 Stiere, 16 Kühe, 26 Kälber. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 250 Stück Sauenschweine zugeführt, davon wurden 170 Stück verkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 20—40 \mathcal{M} per Paar.

Widwärtige Todesfälle.

Katharine Gänther geb. Greul, 60 J., Altmühl.

Ueber das Verbleiben der Sozialisten schreibt der praktische Ratgeber, daß Herden aus leichtem Baifen, die die Last durchkreuzen lassen, sich am besten dazu eignen. Helle Acker, die gelöst werden, dienen zum Anpflanzen. Die Kartoffeln sollen weilen, die Reime kurz und gedrungen werden; dann wird die Ernte um gut 8 Tage früher eintreten. Unsere Besen wird diese Nummer vom Geschäftamt des praktischen Ratgebers im DSB- und Gartenbau in Frankfurt a. O., auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Literarisches.

Die internationale Hilfssprache und das Esperanto von Professor Dr. Wilhelm Ostwald Leipzig. Esperanto Verlag Boller & Borel, Berlin S. 42. Preis 20 Pf. — 24 Heller — 25 Pf. — Gehört Ostwald, der bahnbrechend auf dem Gebiete der Physik-Chemie gewirkt hat, beschäftigte sich in den letzten Jahren intensiv mit der Frage einer internationalen Hilfssprache. In der vorliegenden hochinteressanten Schrift untersucht der erstgenannte Autor die bisherigen Versuche zur Lösung der Frage einer universalen Verständigungssprache und kommt zu dem Schluß, daß unter allen vorgeschlagenen Mitteln Esperanto, das seine Brauchbarkeit bereits auf zwei internationalen Kongressen erprobt hat, der Vorgug zu geben sei. Der gelehrte Verfasser schlägt Esperanto als Hilfssprache für die internationale Wissenschaft, für Handel und Verkehr vor und wünscht die Einführung dieser Sprache in unseren Schulen. Jedem, der sich über die Frage einer Hilfssprache orientieren will, sei dieses Büchlein, das auch den Humor zu Worte kommen läßt, bestens empfohlen.

Zu beziehen von der G. W. Klotter'schen Buchhandlung.

Druck und Verlag der G. W. Klotter'schen Buchdruckerei (W. Klotter) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Faust.



Freiwillige Feuerwehr.



Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche zur Freiwilligen Feuerwehr nicht eingetragt sind und Zeugnisse über Befreiung aus beruflichen oder aus gesundheitlichen Rücksichten nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert sich **spätestens bis 31. ds. Mts.**

beim Feuerwehrkommando zu melden und einstellen zu lassen, da sie andernfalls zur

Feuerwehrrabgabe

herangezogen werden.

Den 4. März 1907.

Stadtschultheißenamt:
Weidbach.

Die Gemeinde Schietingen verkauft

am Montag den 11. März
446 Am. Biegholz, sowie am
Dienstag, den 12. und
Mittwoch den 13. März
von je vormittags 9 Uhr an



616 Stck Lang- und Sägholz I. bis V. Kl. mit zusammen 499 Fessl.
Das Holz ist schönste Qualität, (rottaune). Die Abfuhr und
Zahlungsbedingungen sind günstig. Zusammenkunft im Ort. Kaufzige
Kunden bei Waldmeister Burg bestellt werden. Kaufzige haben sich
freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

Hochdorf Oberamts Forst.

Langholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 11. März d. J.
kommen im hiesigen Gemeindefeld Bdgk.
und Anoller



189 Fessl. Lang- und Sägholz (worunter
auch Kahlholz) zum Verkauf.

Ferner im Gemeindefeld Markt

199 St. V. Kl. Bauholz (zu Hopfenanlagen geeignet.)

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr im Bdgk. Bdt. II.

Kaufzige sind eingeladen.

Den 5. März 1907.

Schultheißenamt:
Salzmann.

Rebringen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. März d. J.



kommen im Bürgerwald Rebringen 40 Stck
schöne Eichen- u. Wagnereichen, eichene Stangen
von 7-18 m Länge und 17-47 cm Durch-
messer zum Verkauf.

Zusammenkunft ist um 1/2 Uhr an
Rebringer-Erdlinger-Str. beim Steinbruch
wo alsbald der Verkauf beginnt. Die Abfuhr ist günstig.

G. Gaiser, Zimmermeister.

Gottl. Ziefle, Bürstenmacher Nagold

empfiehlt sein

Bürsten-, Pinsel- und Besenlager

in selbstverfertigter, längst
bekanntester guter dauerhafter
Ware.

Trotz Aufschlag des Materials
verkaufe zu altem Preis.



Bestellungen nach An-
gabe jeder Art, zu jedem
Gebrauch, auch für tech-
nische Zwecke liefert recht
zu billigen Preis.

Mein Korbwarenlager

ist bestens sortiert und bitte um geneigte Abnahme. D. D.

Damenkonfektion!

Neuheiten der Frühjahrsaison sind eingetroffen.

Eugen Schiler.

Feinsten
Tafelsenf
offen, in Gläsern und Eisen
Gfiggurken
Salzgurken

empfehlen in bester Qualität äußerst
billig

Berg & Schmid.

Nagold.

Reparaturen schnell
Überziehen & billig
Schirme
nur bestes Fabrikat.
Jakob Luz.

Rinderbach.
Heu
ca. 100 Ztr. gut eingebracht
hat zu verkaufen
Andreas Dürr, Müller.

Simmersfeld.
70 m dicker Tannen- u. Fichten-
Scheiterholz
hat zu verkaufen
Jakob Braun.
Rottfelden.
Astergezeichnete
seht eine Karle, 86
Böden trachtige
Kalbel
dem Verkauf aus.
Witwe Stockinger.

Sie sparen
mehr als die Hälfte
an Zeit, Seife u. Feuer-
erung, wenn Sie sich
Johns „Vollampf“-
Waschmaschine
anschaffen. Lieferung
und Niederlage bei
Friedr. Schmid,
Nagold.

**Vereinigte Latein- und
Realschule Nagold.**
Die Aufnahmeprüfung in die untere Klasse findet am
Dienstag, den 19. März,
von 8 Uhr vormittags an
im Schulzimmer des Herrn Reallehrer Bodamer statt. Aufge-
nommen werden Schüler der Jahrgänge 1897 und 98, welche die Volk-
schule 3 Jahre besucht haben — ausnahmsweise auch ältere nach zwei-
jährigem Schulbesuch.
Anmeldungen mit Schulzeugnis und Impfschein bitte ich vor
dem 18. ds. Mts. einzureichen.

Vorsteheramt:
Ob 19 03-pior. S. Her.

Nagold, 6 März 1907.
Trauer-Anzeige.

Allen unsern lieben Verwandten, teil-
nehmenden Freunden und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unser einziges, Liebes
und unvergessliches Kind, Carl, 11 J. u. G. Schaff
Eugen
großer Abend von seinem langen, mit großer Ge-
duld ertragenen Leiden in die ewige Heimat überufen worden
ist. In Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Schwiegereltern:
Eugen Strenger mit Frau Sofie,
geb. Kaupp.
Beerdigung Donnerstag nachm. 5 Uhr.

Nagold.
Zu vermieten
in unserem Neubau per 1. Juli
2 Wohnungen
mit 4 Zimmern und 5 Zimmern
und je 1 Badzimmer sowie Küchen-
veranda; der Neuzeit entsprechend
komfortabel eingerichtet, elektrisch.
Bldt 2c. 2c
Berg & Schmid.

Eine freundliche
Wohnung
mit 5 Zimmern hat zu vermieten.
Wer sonst die Exped. d. Bl.
Einen neuen elektrischen
Schieß-Automat
verkauft spottbillig.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

2 jüngere
Schreiner
suchen bei guter Bezahlung dauernde
Arbeit.
Jakob Ohngemach,
Bau- und Möbelschreiner
in Raudern (Amt Lörach Baden.)

Brillant
blühend schönem Teint, weiße, sammet-
weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
und volles, jugendliches Aussehen
erhält man bei täg. Gebrauch der echten
Stedenperle - Pflanzmilchseife
v. Bergmann & Co., Rabenau,
mit Schutzmarke Stedenperle.
à St. 50 Pf. bei: G. W. Kaiser, Otto
Drissner Wwe.; Heh. Lang.

Nagold.
**Verhüllungs-
Gesuch.**
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Heinrich Jourdan,
Schreinermeister.

Nagold.
Ein ordentlicher
Junge,
der die Säckerei gründlich erlernen
will, findet auf 1. Rat Beherde bei
Gottlieb Schittenhelm,
Bäcker.
Nähere Auskunft erteilt Carl
Ehson, Weinhandlung.

Küferlehrstelle
ist durch einen ordentlichen Jungen
zu besetzen bei
G. Blaisch,
Küfer und Weinhandlg.
Untereichenbach DR. Ealm.

Calw.
Ein fleißiges
Mädchen
findet bis 1. April gute Stelle;
ebenfalls kann auch ein ca. 16
Jahre alter

Anabe
zur Landwirtschaft eintreten
Ludwig Hiler, 3. Schiff.
**Mitteilungen des Staudes-
amts der Stadt Nagold.**
Todesfälle: Eugen Friedrich Strenger,
Sohn d. Eugen Strenger, Waldhorn-
wirts hier, 1 J. 10 Monat alt, den
6. März.